

Strukturen der baden-württembergischen Landwirtschaft 2005

Julia Arndt

Veränderte Rahmenbedingungen, hoher wirtschaftlicher Anpassungsdruck, eine europäisch geprägte Agrarpolitik und zunehmende Spezialisierung der Betriebe haben in der Landwirtschaft in den vergangenen Jahrzehnten wesentliche strukturelle Änderungen bewirkt. So ist nach den Ergebnissen der Agrarstrukturerhebung (ASE) 2005 die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe in Baden-Württemberg im letzten Vierteljahrhundert bis auf 60 600 zurückgegangen und hat sich damit mehr als halbiert. Gleichzeitig hat sich die durchschnittliche Betriebsgröße auf 23,9 Hektar mehr als verdoppelt und die Tierzahlen pro Halter sind deutlich gestiegen. Zu den so genannten „Spezialbetrieben“ mit eindeutig ausgeprägtem Produktionsschwerpunkt zählen mittlerweile 4 von 5 Landwirtschaftsbetrieben.

Seit 1979 ist jeder zweite landwirtschaftliche Betrieb ausgeschieden

Während im Jahr 1979 noch 131 760 Betriebe in der hiesigen Landwirtschaft tätig waren, hat sich ihre Zahl bis zum Jahr 2005 auf 60 600 verringert. Damit ist mehr als jeder zweite landwirtschaftliche Betrieb im Laufe des letzten Vierteljahrhunderts aus der Produktion ausgeschieden¹ (Tabelle 1). Das Tempo des Strukturwandels ist dabei keineswegs gleichmäßig verlaufen. In den 1980er-Jahren lag die jährliche Abnahmerate der Betriebe durchschnittlich bei 2,3 % und in den 1990er-Jahren stieg sie auf über 3 %. Im Zeitraum von 2003 bis 2005 sind schließlich durchschnittlich 2 600 Betriebe pro Jahr ausgeschieden, womit die Abnahmerate einen neuen Höchstwert erreichte (- 4 %).

Anders hingegen verlief die Entwicklung der landwirtschaftlich genutzten Fläche (LF): ihr Umfang veränderte sich deutlich schwächer und sank von 1,504 Mill. Hektar (ha) im Jahr 1979 um 57 250 ha auf 1,446 Mill. ha im Jahr 2005. Als Konsequenz aus diesen unterschiedlichen Entwicklungen hat sich die durchschnittliche Größe eines landwirtschaftlichen Betriebes in Baden-Württemberg von 11,4 ha auf 23,9 ha mehr als verdoppelt.



Die Agrarstrukturerhebung (ASE) 2005 bestand zum einen aus einem Merkmalsprogramm, das bei allen landwirtschaftlichen Betrieben erfragt wurde (so genannte allgemeine Erhebung) und zum anderen aus einem Erhebungsteil, zu dem nur ein ausgewählter Teil der landwirtschaftlichen Betriebe auskunftspflichtig war (so genannte repräsentative Erhebung). Bei der Darstellung im Text basieren die Angaben zur Zahl der Betriebe, der Betriebsgrößenstruktur, dem ökologischen Landbau und den Hauptnutzungs- und Kulturarten auf den allgemeinen Ergebnissen. Alle anderen Themen wie die Sozialökonomik, Eigentums- und Pachtverhältnisse, Arbeitskräfte oder Viehhaltung werden anhand der hochgerechneten Repräsentativergebnisse dargestellt. Ebenso basiert die Klassifikation der Betriebe nach ihrer betriebswirtschaftlichen Ausrichtung auf repräsentativ erhobenen Angaben.

In den vergangenen Jahrzehnten gab es im Erhebungskonzept der amtlichen Agrarstatistik mehrfache methodische Änderungen bei verschiedenen Merkmalskomplexen sowie Anpassungen in den Erfassungsgrenzen. Um dennoch eine Vergleichbarkeit der Ergebnisse über die Zeit zu ermöglichen, sind in Baden-Württemberg im Nachgang zur Landwirtschaftszählung 1999 Ergebnisse ausgewählter Erhebungen nachträglich rechnerisch an die seit 1999 gültigen Erfassungsgrenzen angepasst worden. Die früheste Erhebung, für die die Ergebnisse nachträglich rechnerisch angepasst wurden, ist die Landwirtschaftszählung 1979.

„Wachsen oder weichen“ – Landwirtschaft im Wandel

Deutliche Veränderungen haben sich auch im Hinblick auf die Entwicklung der Betriebsgrößenstrukturen ergeben (Tabelle 2). Zwar be-



Dipl.-Ing. agr. Julia Arndt ist Referentin im Referat „Landwirtschaftliche Struktur- und Anbauverhältnisse, Wein-, Forst- und Fischereiwirtschaft“ des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg.

¹ Gemeint ist hiermit das Ausscheiden aus dem statistischen Nachweis: Zum Erfassungsbereich der amtlichen Agrarstatistik gehören in der seit 1999 gültigen Abgrenzung Betriebe mit mindestens 2 Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche (LF) oder mit tierischen oder pflanzlichen Mindesterzeugungseinheiten.

T1 Ausgewählte Strukturmerkmale der landwirtschaftlichen Betriebe
in Baden-Württemberg seit 1979

Merkmal	Einheit	1979 ¹⁾	1991 ¹⁾	1999	2003	2005 ²⁾
Betriebsgröße						
Betriebe ³⁾	Anzahl	131 760	99 147	75 850	65 753	60 617
Landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF)	ha	1 503 717	1 448 487	1 473 118	1 452 682	1 446 464
Durchschnittliche Betriebsgröße	ha	11,4	14,6	19,4	22,1	23,9
Bodennutzung						
darunter						
Ackerland	ha	830 600	829 170	849 547	837 323	836 297
Grünland	ha	628 280	572 087	573 671	565 085	560 240
Rebland	ha	20 502	23 477	23 615	23 987	23 902
Obstanlagen ⁴⁾	ha	17 577	18 094	21 059	21 491	21 406
Viehhaltung						
Viehhaltende Betriebe	Anzahl	110 181	73 952	50 349	42 239	37 900
Anteil an den Betrieben insgesamt	%	83,6	74,6	66,4	64,2	64,0
Rinderhalter	Anzahl	83 871	50 733	32 992	26 351	23 500
Rinder	Anzahl	1 847 039	1 568 941	1 269 310	1 138 310	1 070 300
darunter						
Milchkuhalter	Anzahl	74 302	41 838	22 152	16 388	14 400
Milchkühe	Anzahl	687 269	569 310	443 141	398 290	385 300
Schweinehalter	Anzahl	86 129	46 231	23 049	16 965	13 200
Schweine	Anzahl	2 118 099	2 197 231	2 320 044	2 302 247	2 256 900
Schafhalter	Anzahl	5 386	5 576	4 707	4 247	4 200
Schafe	Anzahl	159 150	244 871	294 681	301 212	315 700
Pferdehalter	Anzahl	9 092	8 563	8 898	9 274	8 000
Pferde	Anzahl	27 343	36 751	56 949	64 212	60 000
Hühnerhalter	Anzahl	77 137	44 406	21 815	16 996	15 400
Hühner	Anzahl	5 619 376	4 694 967	4 365 939	4 267 128	3 827 100
Besitz- und Pachtverhältnisse⁵⁾						
Eigene selbstbewirtschaftete LF	ha	971 692	772 345	634 379	563 400	519 100
Unentgeltlich erhaltene LF	ha	15 579	20 654	34 763	40 200	47 900
Gepachtete LF	ha	516 251	655 487	803 977	842 200	879 700
Anteil der Pachtfläche an der LF insgesamt	%	34,3	45,3	54,6	58,3	60,8
Pachtentgelt	EUR/ha	117	167	172	183	185
Sozialökonomik⁶⁾						
Haupterwerbsbetriebe	Anzahl	55 917	36 914	25 235	22 039	19 900
Durchschnittliche Betriebsgröße	ha	18,6	26,4	36,2	40,6	43,6
Nebenerwerbsbetriebe	Anzahl	74 689	61 435	47 809	39 574	35 400
Durchschnittliche Betriebsgröße	ha	5,8	7,3	9,1	9,9	11,1
Arbeitskräfte⁷⁾						
Arbeitskräfte insgesamt	Anzahl	327 929	250 039	252 868	229 796	208 300
darunter vollbeschäftigt	Anzahl	80 727	58 345	42 587	36 855	33 300
Familienarbeitskräfte insgesamt	Anzahl	309 247	222 371	164 834	133 884	128 100
Fremdarbeitskräfte insgesamt	Anzahl	18 682	27 668	88 034	95 912	80 200
Arbeitsleistung insgesamt	AK-E ⁸⁾	152 254	108 205	87 071	77 406	70 200
Arbeitsleistung je 100 ha LF	AK-E	10,1	7,5	5,9	5,3	4,9

1) Ergebnisse in den seit 1999 gültigen Erfassungsgrenzen (rückgerechnete Ergebnisse). – 2) Angaben zu Betriebsgröße und Bodennutzung: allgemeine Ergebnisse; alle übrigen Angaben: repräsentative Ergebnisse, Angaben sind daher auf volle Hundert gerundet. – 3) Betriebe mit mindestens 2 Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche oder mit pflanzlichen oder tierischen Mindesterzeugungseinheiten. – 4) Baum- und Strauchbeerenobst. – 5) Für 2003 und 2005: Repräsentativergebnisse; Angaben sind daher auf volle Hundert gerundet. – 6) 1979 und 1991: für Betriebe in der Hand natürlicher Personen (Einzelunternehmen und Personengesellschaften); ab 1999: nur für Betriebe der Rechtsform Einzelunternehmen. – 7) Durch Ausweitung des Berichtszeitraumes von 4 Wochen auf 12 Monate ab 1999 sind die Angaben nur eingeschränkt vergleichbar. – 8) Arbeitskraft-Einheit: Maß-einheit der Arbeitsleistung einer im Berichtszeitraum mit betrieblichen Arbeiten vollbeschäftigten und nach ihrem Alter voll leistungsfähigen Person.

wirtschaftete auch im Jahr 2005 immer noch fast die Hälfte aller landwirtschaftlichen Betriebe (29 100) eine verhältnismäßig kleine landwirtschaftliche Fläche von unter 10 ha, ihr Anteil an der LF des Landes betrug jedoch

lediglich 7,5 %. Demgegenüber wurde mehr als ein Drittel der LF (524 200 ha) von den nur 4 400 Betrieben (7,3 %) mit einer Flächenausstattung von 75 und mehr ha bewirtschaftet. Insgesamt sind seit 1979 in den kleineren Be-

triebsgrößenklassen bis unter 10 ha LF fast zwei Drittel der Betriebe ausgeschieden, während die Zahl der Betriebe mit 75 und mehr ha LF nahezu auf das Achtfache angestiegen ist. Es bedarf also tendenziell einer immer größeren Landwirtschaftsfläche, um einen Betrieb auch weiterhin wirtschaftlich rentabel führen zu können.

Kaum Veränderungen der Strukturen im ökologischen Landbau

Der ökologische Landbau hat sich in den letzten Jahren zu einer etablierten alternativen Produktionsrichtung in der modernen Landwirtschaft entwickelt. Im Jahr 2005 wirtschafteten in Baden-Württemberg knapp 3 000 Landwirte nach den Kriterien des ökologischen Landbaus², und damit lediglich 100 Betriebe weniger als in 2003. Der Anteil liegt wie bereits 2003 bei knapp 5 %. Mit einem Minus von 3,6 % lag die Abnahmerate der ökologisch wirtschaftenden Betriebe in diesem Zeitraum deutlich unter der der Gesamtheit der landwirtschaftlichen Betriebe (- 7,8 %).

Die von den Ökobetrieben landwirtschaftlich genutzte Fläche³ ist im Vergleich zum Jahr 2003

mit 92 800 ha nahezu konstant geblieben. Im Jahr 2005 waren bereits 83,9 % auf ökologischen Landbau umgestellt, 4,2 % befanden sich in Umstellung und 12 % wurden weiterhin konventionell bewirtschaftet. Von 10 ökologisch wirtschaftenden Betrieben haben 8 ihren Betrieb komplett auf ökologische Bewirtschaftung umgestellt (2 400).

Insgesamt haben sich im ökologischen Landbau die Strukturen in den vergangenen zwei Jahren kaum verändert. Ob sich Betriebe, die sich für den ökologischen Landbau entscheiden, unanfälliger gegenüber dem landwirtschaftlichen Strukturwandel zeigen, wird erst über die Beobachtung des Strukturwandels über einen längeren Zeitraum festzustellen sein.

Bodennutzung und Viehhaltung in Zeiten der Spezialisierung

Wichtigste Produktionsgrundlage in der Landwirtschaft ist der Boden. Je nach Produktionsrichtung unterscheidet sich die Nutzungsart der Flächen. Im Jahr 2005 wurden die 1,44 Mill. ha LF wie folgt genutzt:

T2 Betriebsgrößenstruktur landwirtschaftlicher Betriebe in Baden-Württemberg 1979, 2003 und 2005

Größenklasse der landwirtschaftlich genutzten Fläche von ... bis unter ... ha	1979		2003		2005		Veränderung	
	Anzahl	Anteile	Anzahl	Anteile	Anzahl	Anteile	2005 gegenüber 1979	2005 gegenüber 2003
							in %	
Betriebe								
unter 2	15 668	11,9	11 095	16,9	9 747	16,1	- 37,8	- 12,1
2 - 5	33 738	25,6	11 698	17,8	10 135	16,7	- 70,8	- 13,4
5 - 10	29 393	22,3	10 222	15,5	9 198	15,2	- 68,7	- 10,0
10 - 20	30 551	23,2	11 653	17,7	10 879	17,9	- 64,4	- 6,6
20 - 30	13 898	10,5	5 513	8,4	5 196	8,6	- 62,6	- 5,8
30 - 50	6 780	5,1	7 145	10,9	6 764	11,2	- 0,2	- 5,3
50 - 75	1 172	0,9	4 269	6,5	4 252	7,0	+ 262,8	- 0,4
75 - 100	285	0,2	2 031	3,1	2 129	3,5	+ 647,0	+ 4,8
100 und mehr	275	0,2	2 127	3,2	2 317	3,8	+ 742,5	+ 8,9
Insgesamt	131 760	100	65 753	100	60 617	100	- 54,0	- 7,8
landwirtschaftlich genutzte Fläche in ha								
unter 2	14 220	0,9	9 388	0,6	8 341	0,6	- 41,3	- 11,2
2 - 5	110 901	7,4	38 570	2,7	33 838	2,3	- 69,5	- 12,3
5 - 10	213 930	14,2	74 401	5,1	66 913	4,6	- 68,7	- 10,1
10 - 20	439 082	29,2	171 723	11,8	160 062	11,1	- 63,5	- 6,8
20 - 30	337 019	22,4	136 581	9,4	128 507	8,9	- 61,9	- 5,9
30 - 50	250 002	16,6	278 455	19,2	264 605	18,3	+ 5,8	- 5,0
50 - 75	68 942	4,6	260 781	18,0	259 982	18,0	+ 277,1	- 0,3
75 - 100	24 379	1,6	174 777	12,0	183 822	12,7	+ 654,0	+ 5,2
100 und mehr	45 241	3,0	308 007	21,2	340 393	23,5	+ 652,4	+ 10,5
Insgesamt	1 503 717	100	1 452 682	100	1 446 464	100	- 3,8	- 0,4

2 Grundlage bildet die „EWG-Verordnung Nr. 2092/91 des Rates vom 24. Juni 1991 über den ökologischen Landbau und die entsprechende Kennzeichnung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse und Lebensmittel“; Vgl. hierzu auch Arndt, Julia: Ökologische Landwirtschaft in Baden-Württemberg 2003, in: Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg 6/2004, S. 15 - 19.

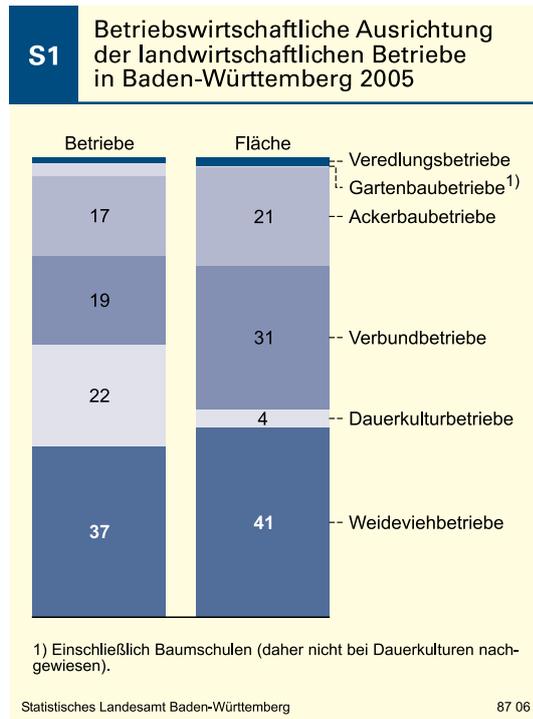
3 Angegeben ist die gesamte LF der Betriebe, unabhängig davon, ob sie ökologisch oder konventionell bewirtschaftet wird.

4 Die Darstellungen in den folgenden Abschnitten beziehen sich auf hochgerechnete Repräsentativergebnisse (siehe i-Punkt). Bei allgemein erhobenen Merkmalen kann es methodisch bedingt zu Abweichungen gegenüber dem Repräsentativergebnis kommen.

5 Einbezogen in die Erhebung waren Halter von Rindern, Schweinen, Schafen, Pferden oder Geflügel.

6 Mehrfachnennungen möglich.

7 Legehennen, Junghennen, Schlacht- und Masthühner und -hähne.



830 600 ha	als Ackerland	(55,2 %)
628 280 ha	als Dauergrünland	(41,8 %)
20 502 ha	als Rebland	(1,4 %)
17 577 ha	als Obstanlagen	(1,2 %)

Auch im Bereich der Viehhaltung zeigen sich die Spezialisierungsbestrebungen der landwirtschaftlichen Betriebe.⁴ Die Zahl der Tierhalter nahm in den vergangenen Jahrzehnten deutlich ab. Lag der Anteil der Viehhaltenden Betriebe⁵ 1979 noch bei 83,6 %, so sank dieser bis zum Jahr 2005 auf 64 %. Insgesamt gaben im Jahr 2005 noch knapp 38 000 Betriebe an, Vieh zu halten. Unter diesen Betrieben gab es⁶:

Rinderhalter	23 500	(62,0 %),
darunter Milchviehalter	14 400	(38,0 %),
Schweinehalter	13 200	(34,8 %),
Hühnerhalter ⁷	15 408	(40,6 %).

Im selben Zeitraum, von 1979 bis 2005, haben sich die Tierzahlen je Halter merklich erhöht. So stieg der durchschnittliche Tierbestand je Betrieb, bei:

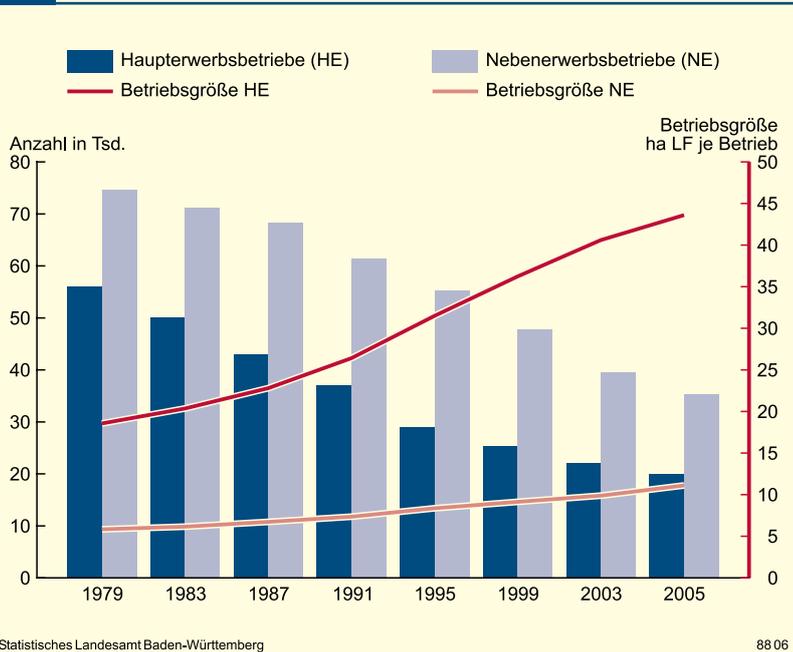
Rinderhaltern	von 22 auf 46,
Milchviehaltern	von 9 auf 27,
Schweinehaltern	von 25 auf 171,
Hühnerhaltern	von 73 auf 248.

836 297 ha	als Ackerland	(57,8 %)
560 240 ha	als Dauergrünland	(38,7 %)
23 902 ha	als Rebland	(1,7 %)
21 406 ha	als Obstanlagen	(1,5 %)

Auch bei längerfristiger Betrachtung ergaben sich nur geringe Veränderungen in der Bodennutzung. Zum Vergleich: Im Jahre 1979 wurde die landwirtschaftliche Nutzfläche wie folgt genutzt:

Dies zeigt deutlich, dass der fortschreitende Konzentrationsprozess in der Landwirtschaft auch im Bereich der Viehhaltung zu starken Strukturveränderungen geführt hat.

S2 Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe in Baden-Württemberg seit 1979



Neben Angaben zu Größe und Art der bewirtschafteten Flächen sowie zum Tierbestand kann die Spezialisierung eines Betriebes am besten durch die Klassifizierung der Betriebe nach ihren betriebswirtschaftlichen Ausrichtungen bzw. dem Grad der Spezialisierung dargestellt werden. Nach den Ergebnissen der ASE 2005 zählen 4 von 5 Betrieben in Baden-Württemberg zu den so genannten spezialisierten Betrieben mit eindeutig ausgeprägtem Produktionsschwerpunkt: Es dominierten deutlich die 22 100 Weideviehbetriebe mit einem Anteil von 37,2 %, zu denen Milchvieh- und Rinderaufzucht- und -mastbetriebe sowie Schaf- und Pferdehaltungen zählen. An zweiter Stelle standen die 13 000 Dauerkulturbetriebe (22 %) mit Anbau von Obst und Reben, gefolgt von den 10 300 Ackerbaubetrieben (17,4 %). Die Gartenbaubetriebe (1 600 bzw. 2,7 %) und Verdichtungsbetriebe (700 bzw. 1,3 %) waren vergleichsweise wenig vertreten (Schaubild 1). Knapp 20 % bzw. 11 500 landwirtschaftliche Betriebe wurden den so genannten Verbundbetrieben zugeordnet, bei denen die einzelnen Produktionsschwerpunkte weniger deutlich ausgeprägt sind.

Von drei Betrieben im Südwesten werden zwei im Nebenerwerb geführt

Gut 93 % der 55 300 landwirtschaftlichen Betriebe im Südwesten werden in der Rechtsform Einzelunternehmen – dem klassischen Familienbetrieb – geführt. Wurden bereits 1979 mehr als die Hälfte der Einzelunternehmen im Nebenerwerb geführt (57,2 %), so hat sich ihr Anteil bis zum Jahr 2005 auf 64 % erhöht.⁸ Insgesamt schienen die in Kombination von landwirtschaftlicher und außerbetrieblicher Tätigkeit bewirtschafteten Betriebe etwas weniger anfällig für den Strukturwandel zu sein als die im Haupterwerb geführten Betriebe. So verringerte sich die Zahl der Nebenerwerbsbetriebe zwischen 1979 und 2005 um 52,7 % auf 35 400 Betriebe, während die Zahl der Haupterwerbsbetriebe im gleichen Zeitraum um 64,4 % auf 19 900 Betriebe abnahm (*Schaubild 2*). Seit Mitte der 1990er-Jahre fiel allerdings der Rückgang der Haupterwerbsbetriebe moderater aus als bei den Nebenerwerbsbetrieben. Im Hinblick auf die Produktionsanteile dominieren die Haupterwerbsbetriebe deutlich: 60 % der LF des Landes (868 000 ha) werden von ihnen bewirtschaftet, 68,1 % des Rinder- und 69,7 % des Schweinebestandes von Baden-Württemberg stehen in den Ställen der Haupterwerbsbetriebe.

Pachtflächen werden immer wichtiger und teurer

Für das nötige Flächenwachstum der verbleibenden Betriebe werden in der Regel Flächen von aufgebenden oder sich verkleinernden Betrieben übernommen. Mittlerweile sind von den 1,446 Mill. ha LF mehr als 60 % zugepachtet. Die gepachtete LF ist damit seit 1979 um beachtliche 70,4 % angewachsen. Nur ein gutes Zehntel der Pachtflächen wurde 2005 von Familienangehörigen und Verwandten und neun Zehntel von fremden Personen zugepachtet. Die wachsende Bedeutung der Pachtflächen schlägt sich in der Höhe des zu entrichtenden Pachtentgeltes⁹ nieder. Wurden im Jahr 1979 durchschnittlich noch 117 Euro pro Hektar LF und Jahr bezahlt, so waren im Jahr 2005 im Mittel 185 Euro/ha zu entrichten. Für Pachtland wurde damit noch nie so viel bezahlt

wie heute. Je nach Nutzungsart und der damit verbundenen unterschiedlichen Wertschöpfung je Flächeneinheit variieren die durchschnittlichen Pachtpreise deutlich. Sie betragen im Jahr 2005:

für Grünland	111 Euro/ha,
für Ackerland	207 Euro/ha,
für Baumobstflächen	380 Euro/ha,
für Rebland	1 266 Euro/ha.

Jede dritte Arbeitskraft ist seit 1979 aus der Landwirtschaft ausgeschieden

Im Berichtszeitraum von Mai 2004 bis April 2005 waren insgesamt noch knapp 208 300 Personen in der Landwirtschaft beschäftigt. Binnen eines Vierteljahrhunderts ist damit gut jede dritte Arbeitskraft aus diesem Wirtschaftsbereich ausgeschieden (1979: 327 900 Arbeitskräfte). Die Zahl der Familienarbeitskräfte hat sich seit 1979 von 309 200 auf 128 100 Beschäftigte verringert; das ist mehr als jede zweite Familienarbeitskraft (- 58,6 %). Obwohl die Familienarbeitskräfte weiterhin das Rückgrat der Landwirtschaft im Südwesten bilden, ist ihr Anteil an allen landwirtschaftlichen Arbeitskräften deutlich von 94,3 % im Jahr 1979 auf 61,5 % im Jahr 2005 gesunken. Einen Ausgleich für den Wegfall der Familienarbeitskräfte bilden die familienfremden Beschäftigten. Ihr Anteil an den in der Landwirtschaft Beschäftigten ist seit 1979 von 5,7 % auf 38,5 % gestiegen.

Im Berichtszeitraum waren 20 200 ständig Beschäftigte und 60 000 nicht ständig Beschäftigte – meist Saisonarbeitskräfte und Erntehelfer – in den landwirtschaftlichen Betrieben im Südwesten tätig. Dies sind 8 800 Personen weniger als noch im Jahr 2003. Die Zahl der ständig Beschäftigten blieb in diesem Zeitraum nahezu unverändert, die Abnahme geht fast ausschließlich auf den Rückgang bei den Saisonarbeitskräften zurück. Bemerkenswert dabei ist, dass der Umfang der von den nicht ständig Beschäftigten erbrachten Arbeitsleistung denoch anstieg. ■

Weitere Auskünfte erteilt
Julia Arndt, Telefon 0711/641-2659
E-Mail: Julia.Arndt@stala.bwl.de

⁸ Durch methodische Änderungen in der Zuordnung der Betriebe zum Haupt- oder Nebenerwerb ist eine Vergleichbarkeit nur eingeschränkt möglich. So waren bis 1997 alle Betriebe in der Hand natürlicher Personen (Einzelunternehmen und Personengesellschaften) mit einbezogen.

⁹ Um die Situation am Pachtpreismarkt möglichst genau wiederzugeben, werden zur Berechnung des Pachtentgeltes die Pachtungen von Familienangehörigen oder Verwandten nicht berücksichtigt.

kurz zitiert ...

Dieter Hildebrandt, deutscher Kabarettist:
„Wenn, vor Jahren schon, die Zahl der Brücken veröffentlicht würde, die in den nächsten Jahren einstürzen werden, und diese Brücken dennoch

einstürzen, ist damit nichts gegen die Statistik gesagt, sondern einiges über die bedauerliche Tatsache, dass die richtigen Zahlen nie von den richtigen Leuten zur rechten Zeit gelesen werden.“